

Fundiert und interdisziplinär

Interview mit Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer

Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer, Vorsitzende des Prüfungsausschusses Kieferorthopädie der BLZK, über Entwicklung, Besonderheiten und Perspektiven der Weiterbildung Kieferorthopädie in Bayern.

BZB: 30 Jahre Weiterbildungsordnung Kieferorthopädie: Wie hat sich die Weiterbildung seitdem entwickelt?

Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer: Die Weiterentwicklung diagnostischer und therapeutischer Verfahren in den letzten drei Jahrzehnten führte zu einer Vergrößerung des Spektrums in der Kieferorthopädie. Hierzu ist insbesondere die dreidimensionale Bildgebung zu zählen. Auch hat die Fortentwicklung mit arbeitsunabhängiger Methoden, der temporäre Einsatz ossärer Verankerungssysteme mittels Minischrauben oder Gaumenimplantaten oder die linguale Positionierung der festsitzenden Apparatur die kieferorthopädische Therapie verändert. Dies führte nicht nur zu einer Erweiterung des kieferorthopädisch Machbaren, sondern auch zu einer stetig steigenden Zahl von erwachsenen Patienten, die eine Zahnstellungskorrektur wünschen. Diesen neuen Möglichkeiten und Anforderungen muss in der Weiterbildung entsprochen werden. Ein weiteres Schwerpunktthema der kieferorthopädischen Weiterbildung, welches immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die interdisziplinäre, synoptische Therapie komplexer kraniofazialer Anomalien. Durch die enge Zusammenarbeit mit allen zahnmedizinischen Disziplinen sowie den medizinischen Nachbarfächern wie der Pädiatrie, der HNO-Heilkunde oder der Humangenetik werden häufig erst die Behandlung der individuellen Erkrankung, das Wiederherstellen der Funktion und die Verbesserung der Ästhetik möglich.

BZB: Was ist das Besondere an der Weiterbildung in Bayern im Vergleich zu anderen Bundesländern?

Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer: Die kieferorthopädische Weiterbildung beginnt in Bayern mit einem allgemeinärztlichen Jahr. Dies ist nicht in allen Bundesländern der Fall. Innerhalb dieses Jahres sollen klinisch-praktische Kenntnisse in allen Bereichen der Zahnmedizin erworben werden. Dies ist der Grundstein für eine spätere effektive Kommunikation und interdisziplinäre Zusammenarbeit



Foto: BLZK

Der Prüfungsausschuss Kieferorthopädie: Dr. Arved Hess, Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer und Dr. Günter Seifert (v.l.n.r.)

mit den zahnmedizinischen Fachdisziplinen. Daran schließt sich eine dreijährige fachspezifische Weiterbildung an. Begleitend dazu ist in Bayern ein Weiterbildungscurriculum von 1200 Stunden zu absolvieren, das von den vier Hochschulen organisiert und durchgeführt wird. Es handelt sich hierbei um ein sequenziell aufgebautes theoretisch-wissenschaftliches Programm mit enger Praxisnähe, das sich in Struktur und Inhalt an den Forderungen des Europäischen Erasmus-Programmes orientiert.

BZB: Welche Perspektiven sehen Sie für die Weiterbildung in der Zukunft?

Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer: Eine fundierte, den Entwicklungen angepasste Weiterbildung ist die Voraussetzung für die Qualitätssicherung in unserem Fach. Dies erfordert die Einbindung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und moderner Lehr- und Kommunikationsmedien. In der Zukunft wird eine weitere Vernetzung der zahnmedizinischen und medizinischen Fachdisziplinen notwendig sein, um den Ansprüchen an eine moderne Zahnmedizin auf höchstem Niveau gerecht zu werden. Daher wird die Rolle der Kieferorthopädie im interdisziplinären Kontext die Herausforderung unseres Faches und die der Weiterbildung sein.

BZB: Frau Professor Stellzig-Eisenhauer, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Linda Quadflieg.